

verachte / Jedoch mit diser bescheydenheit / daß man weislich vñnd sorgsam darmit vñbgehen soll / Dann dieweil die Natur dieses fals ganz dunckel vñnd verborgen wñrcket / seye sehr schwär vnd gefährlich / des selbigen vrsachen zu ergründen vnd anzuseigen.

Es haltet aber Aristoteles vorgemeldt nicht dar für / daß die Träume den Menschen von Gott zugeschickt vñ eingegaben werden / Zeiget diser seiner meyzung etliche vrsachen an / vñnd sagt fürs erste : Daß so Gott der Herr die Träum zuschickte / würd er dieselbigen den frommen vñnd Gottsfürchtigen allein zu lassen kommen / Es trage sich aber das gegentheil in gemeyn zu / daß die liederlichen vnd Gottlosen Leuth / sich für nemlich darauff begeben.

Fürs ander / haben die unvernünftige Thier auch vnderweilen ihre Träume / wer wolte aber besireiten / daß sie ihnen von Gott zugeschickt würden ?

Demnach seynd die gesicht in der Fantasei vnd einbildung / nit dahin eygentlich gerichtet daß sie etwas zukünftigs für gewiß für geben vnd anzeigen sollen.

Ferner im fall Gott je wolt Gesicht im Traume zuschicken / würde er solches vil mehr bey tag / denn bey nacht thun : Dann der Mensch dazumale dieselbige vil fleissiger bedencken vñ erwegen könnte / Und ist nicht leichtlich die vrsach / warumb Gott die Nacht dazu erschaffen habe / eygentlich zuergründen .

Letzlich / dieweil Gott gegen seinem Geschöpf / dem Menschen / nit missgünstig ist / würde er den so er von künftigen dingern berichten vñnd vnderweisen wollte / nicht so verborgene weise mahnen vnd lehren / sonst der ihm hell vñnd verständlich seinen willen erklären vñnd offenbaren . Es seynd aber mehr gemelte Träum also dunckel vnd unverständig / daß die Alten auch